

diente das, was auf dem politischen Gebiete vor sich ging, dazu, Elisabeths Regierung mit einem seltenen Glanze zu umgeben und dadurch vieles Schmähliche, Wilde und Tyrannische, das in jeder vor sich ging, vergessen zu machen. Wenn auch die Niederländer sich zuletzt vor ihr nicht weniger in Acht nahmen, als vor den Spaniern, so hat doch die Hilfe, welche sie ihnen leistete, wesentlich dazu beigetragen, die Unabhängigkeit vom spanischen Joch zu erlangen, und ihr Name ist somit in die Geschichte dieses denkwürdigen Kampfes gleich dem einer Befreierin eingetragen. Die spanischen Staatsmänner des 17. Jahrhunderts tragen auch kein Bedenken, den Ruin ihrer Macht England zuzuschreiben. In ähnlicher Art glänzt er in der Geschichte der Hugenottenkämpfe, insbesondere als durch die Bartholomäusnacht der Stern der Hugenotten gänzlich untergegangen zu sein schien. Allein den höchsten Punkt ihres Ansehens erreichte sie, als der von Philipp II. mit der unüberwindlichen Flotte versuchte Angriff 1588 durch das Zusammenwirken aller Parteien in England, die Kühnheit englischer Seehelden, die ungenügenden Maßregeln Philipps und die heftigen Stürme abgesehlagen und so England vor spanischer Welt Herrschaft gesichert wurde. Es war der Rachezug für die Hinrichtung der Königin von Schottland; er endigte mit der siegreichen Entfaltung des Protektantismus und der Seemacht in England zu gleicher Zeit. Während in Frankreich Heinrich III. das Gegenstück zur Bartholomäusnacht, die Ermordung der Guisen, auführte, ließ sich Elisabeth durch die Theilnahme der englischen Katholiken an der Vertheidigung des gemeinsamen Vaterlandes in der Verfolgung ihrer katholischen Unterthanen nicht irre machen, und der Leiter und Rathgeber ihrer Politik, der staatskluge Sir William Cecil, längst Lord Burleigh, unterstützte sie hierin mit sanftem Eifer. Doch brach auch ein Jagdtag für sie an. Ihr Buhle, der Graf von Leicester, verlor sein Leben durch seine zweite Gattin, die er vergiften wollte; dessen Stiefsohn, den Grafen von Essex, der Irland verwüthet und in der Provinz Munster 600 000 Acres Land Engländern unter der Bedingung angewiesen hatte, keinen Irländer auf ihrem Grund und Boden zu dulden, ließ sie selbst am 25. Februar 1601 hinrichten, weil er, von der Königin beleidigt, in den Verdacht kam, nach der irländischen Krone zu trachten. Auch er war ihr Buhle gewesen, theilte aber dieses Glück mit fünf bis sechs Anderen, wie denn trotz des vielen Gerübes von ihrer Jungfräulichkeit, trotz der Abweisung so vieler Freier, trotzdem, daß die jenseits des Oceans gegründete Colonie ihr zu Ehren war Virginien genannt worden, man öftentlich von ihren Kindern sprach. Cobbet citirt eine Parlamentsacte über deren Versorgung; ihr Hof war nach Faunt der Ort, wo alle Abscheulichkeiten im höchsten Grade herrschten, nach Harrington der Ort, wo es keine andere Liebe gab, als die des heiligen Gottes

der Galanterie, Asmobi. Allein, wie Dahlmann mit Recht sagt: unwillkürlich kommt der Historiker, wenn er sich auch mit Widerwillen von der Tochter Heinrichs VIII. wendet, die alle Fehler, aber nicht die Tugenden ihres Geschlechtes hatte, wieder auf ihr Lob zurück. Wie unter ihr Walter Raleigh die Engländer lehrte den folgenreichen Schritt thun und festen Fuß in Nordamerika fassen, wie unter ihr Howard im Canal, Essex in Cadix das Uebergewicht spanischer Seeherrschaft brach, und nun der Grund zur nachfolgenden Blüte englischer Schiffahrt und Seeherrschaft gelegt wurde, so schloß sie auch durch ihre Verbindungen mit dem Czaren Iwan von Rußland dieses weite Reich englischen Kaufleuten auf, denen sie das Handelsmonopol im Czarenreiche verschaffen wollte. Sie verband sich zu diesem Endzwecke mit Iwan, als derselbe den König von Polen, den Kaiser und den Papst zu bedrohen suchte. Ja, unter dem letzten Ruß suchte sie selbst den Engländern den Handelsweg nach China zu verschaffen. Noch in der letzten Zeit ihres Lebens wurde die Unterwerfung Irlands vollendet. Schottland aber, dessen Vereinigung mit England sie auf dem Todbette aussprach, wurde, obwohl König Jacob ihr natürlicher Erbe war, beinahe bis zum letzten Augenblick durch sie und ihre Minister in Parteinung erhalten, und es ward daselbst jenes Feuer künstlich unterhalten, welches kaum zwei Jahrzehnte später ihr gesamtes Reich ergriff. Was sie im Innern geschaffen hatte, ihr Casaropapismus, ihre Kirche, die Knechtschaft ihres Parlamentes, fand in Folge dessen ein Ende; allein gerade der Druck, den ihre mächtige Persönlichkeit ausgeübt hatte, hatte auch einen Gegendruck des Volksinnes hervorgerufen, welcher, als ein starker und männlicher Geist ihm nicht mehr entgegentrat, die gleich räntelüchtigen, aber weniger festen Stuarts umwarf. Man könnte in mehr als einer Beziehung sie mit Octavianus Augustus vergleichen, nur daß dieser, wie Tacitus sagt, *militem donis, populum annona, cunctos dulcedine otii pollexit*, während der Zauber ihrer Regierung durch den auswärtigen Krieg sich bildete. Sonst erinnert die classische Stelle über die Art, wie Augustus das römische Volk um seine Freiheit betrog, nur zu sehr an Elisabeths religiöse und politische Proceduren. Wie ihr Leben, so war auch ihr Tod. Auf Kissen und mit königlichem Schmucke geziert, erwartete sie denselben, gleich einer Schauspielerin, deren Rolle zu Ende geht. Allein anstatt des plaudits vos hörte man von ihr Thränen und Seufzer. Natur und Gewissen, so lange unterdrückt, forderten endlich ihre Rechte. Neunundsiebzig Jahre hatte sie der Eitelkeit der Welt bedient; in ihrem siebenzigsten Jahre ward sie dessen gewahr. Da starb sie den 24. März 1603. (Vgl. Dahlmann, Gesch. der engl. Revolution, Leipzig 1844, 85 ff.; Ranke, Engl. Gesch. I, Berlin 1859, 289 ff.; A. Froude, History of England from the fall of Wolsey, new edit., London 1870, VII—XII.) [v. Höfster.]